

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

gestrandet wegen Orkans in Berlin mit unbestimmtem Aussetzen des Flugbetriebs. Es ist offen, wann eine Heimkehr möglich ist. In der Wartezeit ein Artikel auf Zeit Online gelesen:

„Mit der Regenzeit kommt auch der Schwarze Tod nach Madagaskar: In diesem Jahr sind bereits 24 Menschen an der Pest gestorben. Nun soll ein Notfallplan helfen (...), zu dem auch strengere Sicherheitsvorkehrungen an Flughäfen und Sammelplätzen für Taxis und Busse zählen.“

Erinnerungen an den Roman „Die Pest“ von Albert Camus und das nachhaltige jugendliche Lektüreerlebnis. Beschrieben wird, wie Menschen Verwandte, Bekannte und Freunde zum Bahnhof bringen, recht beiläufig verabschieden, ohne zu ahnen, dass deren Rückkehr in die Stadt nicht so bald möglich sein wird: Alle Zufahrtswege in die Stadt werden wegen der kurz darauf ausbrechenden Pest geschlossen, um die weitere Verbreitung der oft tödlichen Krankheit zu unterbinden.

Um eine aktuell häufig zu hörende Forderung aufzugreifen:

Achtsamkeit im Abschied wünschend
grüßt Ihr

Thomas Ebers

**Auf ein
Wiedersehen**

Antiintellektualismus I

Nach diesem etwas gefühlsduseligen, existentialistischen Einstieg, der zwar unbeabsichtigt, aber eben dennoch aktueller Gefühlsorientierung das Wort redet, soll nun eine Verteidigung des Intellekts, der "kalten" Rationalität und der Distanznahme durch Denken erfolgen. Somit steht dieser Denkzettel unter dem Motto: Wider den Antiintellektualismus.

Autokraten und Populisten sind in den letzten Jahren erstarkt. Beides Personengruppen, die nicht unbedingt den Intellekt und noch weniger die Intellektuellen hofieren. Mit dem Begriff des „Postfaktischen“ erhält die anekdotische Evidenz, also dasjenige, was man im eigenen Umfeld erlebt oder aber in den Social Media dargeboten bekommt, die höheren Weihen – ohne jegliche empirisch wissenschaftliche Absicherung. Nicht das verlogene oder gekaufte Gerede sogenannter Experten und Intellektueller, sondern das unverfälschte Bild, wie es sich jedem Klardenkenden darbietet. - „Das wird man doch wohl noch sagen dürfen.“

Gegen solche Tendenzen haben sich weltweit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler genötigt gesehen, auf die Straße zu gehen. Der March for Science war eine internationale Großdemonstration für den Wert von Forschung und Wissenschaft und gegen „alternative Fakten“ und die Etablierung einer „postfaktischen Ära“. Offenbar erreichte dieses Bekenntnis zur Wissenschaft und zum Intellekt nicht alle: In einer aktuellen Umfrage des Norwegischen Forschungsrats (1) zur Glaubwürdigkeit der Wissenschaft halten 46 Prozent der Befragten publizierte Forschungsergebnisse für nicht vertrauenswürdig. Die Hälfte der Befragten glaubt zudem, dass Wissenschaftsjournalisten nur das berichten, was mit ihrer eigenen Meinung übereinstimmt.

Es soll hier nicht verschwiegen werden, dass es wissenschaftliches Fehlverhalten gibt, also bewusst manipulierte Forschung. Auch gibt es explizit Gefälligkeitsgutachten, und implizit über den Zwang, Drittmittel einzutreiben, abhängige Forschung. Es gibt Lobbyismus, der mittlerweile neben den drei klassischen Gewalten Legislative, Judikative und Exekutive sowie der Presse (in modernen Mediengesellschaften) als fünften Gewalt gilt. Aber all diese durchaus kritischen Phänomene rechtfertigen keine Intellekt- und Intellektuellenfeindlichkeit. Sie rufen nur zur Vorsicht, kritischer Informationsbeschaffung und Transparenz auf. Sie mahnen u.a. zur kritischen Beobachtung des Wissenschaftsbetriebs. Sie rufen also zum Intellekt auf. Um gegen die missbräuchliche Verwendung und Zurschaustellung des Intellekts vorzugehen, hilft nur der Intellekt selbst und gerade nicht antiintellektuelles Denken. Auf die Spitze getrieben ließe sich behaupten, dass „antiintellektuelles Denken“ eine *contradictio in adjecto* ist. Diese der traditionellen Logik entnommene Figur beschreibt einen begrifflichen Widerspruch im Beiwort, im Adjektiv: also zum Beispiel ein „hölzernes Eisen“. Bei Nietzsche findet sich ein weiteres interessantes Beispiel dieser logischen Figur: Der „deutsche Geist“ (2)

Intellekt kommt aus dem Lateinischen: *intellectus* bedeutet ‚Erkenntnisvermögen‘, ‚Einsicht‘, ‚Verstand‘. Ein antiintellektuelles Denken bedeutete damit ‚ein Denken ohne Verstand‘, ein Denken, welches keine Einsicht anstrebt: Gedankenloses Denken, eben eine *contradictio in adjecto*.



Denkmal zur Erinnerung an die Bücherverbrennung. Das Mahnmal von Micha Ullman am Berliner Bebelplatz (Opernplatz), ein unterirdischer Raum mit leeren Bücherregalen (CC-BY-SA-2.5; Autor: Daniel Neugebauer)

1) Im Juni 2017 wurden 2088 Menschen im Alter zwischen 18-80 Jahren befragt.

Antiintellektualismus II

Gut: So einfach kann man es sich wohl nicht machen und Vertretern „antiintellektuellen Denkens“ einen simplen logischen Fehler unterstellen. Denn heute wird viel Wert auf Intuition, „Bauchgefühl“, Kreativität und Spontaneität gelegt. Diese Aspekte einer nicht oder zumindest nicht nur auf dem Intellekt beruhenden Situationswahrnehmung und Problemlösung werden gerade wichtiger angesichts wachsender Komplexität und Vernetzung auf allen Ebenen. Gerade durch diese Komplexität (Undurchschaubarkeit) sind rationalen Überlegungen und Abwägungen letztlich Grenzen gesetzt. Eine eher intuitiv gefühlte als gewusste Zusammenschau unüberschaubarer Einzelheiten hilft da eher weiter.

"Antiintellektuelles Denken" hat dann nichts mit einem logischen Widerspruch zu tun. Vielmehr handelt es sich um ein Oxymoron (griechisch aus oxys ‚scharf(sinnig)‘ und moros ‚dumm‘), also um eine rhetorische Figur, die ganz bewusst eine widersprüchliche Rede als Stilmittel pflegt. Dieses Stilmittel dient dazu, um etwas Wichtiges hervorzuheben, in diesem Fall also hervorzuheben, dass der Intellekt offenbar nicht alles ist und die Berufung auf denselben eher als maßlose Selbstüberschätzung einiger Menschen oder des Menschen als solchen hinweist. Das Denken entmächtigt sich gewissermaßen selbst.

Vorsicht ist allerdings geboten, die Entmächtigung nicht zu weit zu treiben. Um Wittgensteins berühmt gewordene Erkenntnis über die Sprache zu verfremden:

Die Grenzen meines Denkens sind die Grenzen meiner Welt.

Antiintellektualismus III

Vielleicht ist es angesichts der aktuellen Situation aber doch besser holzschnittartig Gegenposition zu beziehen. Beispielsweise wird aktuell das Lutherjahr gefeiert und damit eine Person geehrt, welche bereits vor rund 500 Jahren die Vernunft als eine Hure der

Teufels diffamierte. Es geht aber auch ohne Luther wie das folgende aktuelle Beispiel aus der Gegenkonfession belegt: Das katholische Polen feierte letzte Woche den Rosenkranztag. Dieser Festtag geht zurück auf den Sieg der katholischen Seestreitmacht am 7. Oktober 1571 über die türkische Seeflotte. Vor der entscheidenden Seeschlacht von Lepanto wurde in ganz Europa das Rosenkranzgebet gebetet („Gebetssturm“). Papst Gregor XIII. stiftete 1573 daraufhin das Rosenkranzfest als Gedenktag und fügte es in den liturgischen Kalender ein. 1716, nach einem weiteren Sieg über die Türken bei Peterwardein, erhob dann Papst Klemens XI. das Fest zu einem Fest der ganzen Kirche.

Vor dem Hintergrund dieser christlichen Siegesgeschichte haben sich nun polnische Katholiken in einer Vielzahl von Grenzorten eingefunden, um den Rosenkranztag festlich zu begehen. Es sollte ein "leuchtender Ring" des Gebetes (3) für den Schutz des Landes um Polen gezogen werden, der beispielgebend auch für ganz Europa sein soll, und welcher – hierzu ist keine ausgeprägte hermeneutische Kompetenz vonnöten – ein Schutzwall vor Flüchtlingen fremder Kulturkreise bilden soll.



Übrigens:

Der Rosenkranz wurde früher in einigen Regionen auch Paternosterschnur genannt. Diese Bezeichnung ist nachvollziehbar, handelt es sich doch beim Rosenkranz um eine Zähl- oder Gebetskette, die für das Rosenkranzgebet verwendet wird. Auf zehn kleinere Perlen für je ein Ave Maria folgt eine davon abgesetzte größere für das Vaterunser (lateinisch: Pater noster). Angesichts solcher Meldungen, die tief ins Mittelalter zurückführen, erscheint auch der Geschichtsverlauf als ein Umlaufgeschehen, als ein Auf-und-ab. Die Lernkurve ist zumindest auf Dauer gesehen flach.

3) Hier die Fakten im Domradio

Antiintellektualismus IV

Kant sah, dass er und seine Zeitgenossen zwar im Zeitalter der Aufklärung, deswegen aber nicht auch schon in einem aufgeklärten Zeitalter lebten. Dieses Verdikt trifft offenbar auch heute noch zu. Es bedarf offensichtlich weiterhin und permanent die Anstrengung eines jeden, aus seiner zumeist „selbstverschuldeten Unmündigkeit“ (Kant) herauszutreten. Bequemlichkeit, Eigennutz, Schwäche und Angst hindern uns nur allzu oft daran, den eigenen Verstand in Gang zu setzen. Aufklärung ist eine Zumutung. Sie verlangt viel von jedem Einzelnen. Wie zu Beginn der Aufklärung über Europa gedacht wurde und welche Gegenkonzepte gegen



Hans Holbein der Jüngere:

irrationalistische, amorphe und nationalstaatliche bis hin zu nationalistische Tendenzen bereits damals bereit lagen, sind nun in einer frei zugänglichen Anthologie zusammengestellt worden: Die Europaidee im Zeitalter der Aufklärung. Texte zusammengestellt von Rotraud von Kulessa und Catriona Seth; Open Book Publishers 2017. (4)

Erasmus von Rotterdam
Erasmus war der intellektuelle
Gegenspieler des
Antiintellektualismus Luthers

4) Diese Zusammenstellung ist abzurufen unter:
<https://www.openbookpublishers.com/download/book/666>

Anmerkungen zum Schluss

Katalonien: Des europäischen Dramas nächster Akt. Aus proeuropäischer Perspektive darf vielleicht ein zweideutiger Schlussakt vorgeschlagen werden (5):

Nationen und Regionen
Wodurch seid ihr getrieben
Regionen und Nationen
Alle sind verschieden

5) Dieser kleine Vierzeiler ist angeregt durch Matthias Belz grundlegende Einsicht:
"Parmesan und Partisan, wo sind sie geblieben?/Partisan und Parmesan, alles wird zerrieben."

Philosophische Tourdaten (nur öffentliche Termine)

Oktober/November
2017

Freitag 11.10.2017, 19:30-21:00

Vortrag: "Allein durch Glauben, allein die Schrift..."
Intellektuellenfeindlichkeit von Luther bis zur Gegenwart

Augustinum Bonn, Vortragssaal
Römerstraße 118, 53117 Bonn
Eintritt: 6 Euro

Bonn



Luther als Augustinermönch (Lucas
Cranach der Ältere, 1520)

Samstag, 14.10.2017, 13:00- ca. 15:00 h

Neuss

Philosophische Spaziergänge
Museum Insel Hombroich

Wo leben wir wie? Orte über Orte

Gemeinsames Philosophieren über das

Verweilen. Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge
und Rückzugsorte.

Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt

Treffpunkt am Kassenhaus des Museums



Jeweils Mittwochs von 19:00 - 21:15 Uhr

Siegburg

Mi. 08.11., Mi. 15.11, Mi. 29.11.

Seminar: Von Verantwortung und der Verantwortungsethik

In der ethischen Diskussion ist Verantwortung ein noch junger Begriff.
Binnen weniger Jahrzehnte hat er sich im Laufe des 20. Jahrhunderts zu
einem ethischen Schlüsselbegriff entwickelt.

Jenseits aller tagespolitischen Aufgeregtheiten erarbeiten wir uns den
Begriff Verantwortung anhand wichtiger philosophischer Texte und
Theorien. Wir betrachten sowohl die gesellschaftlichen Bedingungen, die
zum Aufstieg des Begriffs beitrugen und beitragen, als auch die Folgen
für die Ethik. Außerdem diskutieren wir ethische Grundfragen moderner
Gesellschaften.

Siegburg-VHS-Studienhaus; Raum 106

Humperdinckstraße 27, 53721 Siegburg

Voranmeldung erforderlich!

Jeweils Donnerstags von 19:00 - 21:15 Uhr

Siegburg

Do. 09.11., Do. 16.11., 23.11.

Grundwissen Philosophie

Semester 1 - Antike und Spätantike

Wie hat sich das Denken über die grundsätzlichen Fragen in Westeuropa
entwickelt? Die Reihe "Grundwissen Philosophie" gibt einen Überblick.

In vier Semestern geht es von der Antike und Spätantike (1) über das
Mittelalter und die Renaissance (2), die Aufklärung, Romantik, den
Idealismus und Materialismus (3) bis hin zur Moderne, Postmoderne und
Post-Postmoderne (4). Der Einstieg ist zu Beginn jedes Semesters
möglich.

Dr. Thomas Ebers stellt zu Beginn jeder Stunde die wichtigsten Aspekte
und Philosophen der jeweiligen Epoche vor. Textauszüge geben Einblick
in die verschiedenen Stadien der Philosophiegeschichte. Danach werden
diese offen diskutiert, um die zentralen Elemente herauszuarbeiten und
ihre Bedeutung für unsere Gesellschaft heute zu verstehen.

Siegburg-VHS-Studienhaus; Raum 109

Humperdinckstraße 27, 53721 Siegburg

Voranmeldung erforderlich!

Auf Wiedersehen

Der Denkkettel erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wären wir über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkkettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Alle verwendeten Bilder sind gemeinfrei oder in CC0 Public Domain für die kein Bildnachweis nötig ist. Soweit ein Nachweis erforderlich ist, erfolgt dieser direkt unter dem entsprechenden Bild.

Copyright © *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.
|IFNOT:ARCHIVE_PAGE| *|LIST:DESCRIPTION|*

Our mailing address is:

|HTML:LIST_ADDRESS_HTML| *|END:IF|*

Want to change how you receive these emails?

You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)

|IF:REWARDS| *|HTML:REWARDS|* *|END:IF|*